

Sujet:

Schmegg emool

Syt jeehäär ischs der Bruuch bi uns im Daig, ass ain, wo eppis gilt und eppis haig, e Dail vo däm, won är als wie vergiftet het zämmegratzt, der Allgemeinhait stiftet. Soo het me kenne sindige und gniesse, und s Lääbe lang het kaine biesse miese. Eerscht non em Doot und mit eme Legaat bikunnt der ganzi Glotz der Bappe Staat. Und isch d Verwandtschaft noo so fescht entsetzt, het sich e männgge soo e Dänggmool gsetzt. Denn schliesslig goots um heecheri Inträsse, und dääwääg blybt sy Nammen unvergässe. Das het im Baadischen e Frau vernoo und isch mit feschte Blään uff Baasel koo. Und unverschämmt und vellig unscheniert het si in alle Bletter inseriert, hyyroote well si, was fir ain, syg glyych, d Hauptsach, er syg vom Daig und richtig ryych. Es spiil kai Rollen, eb er elter sygi, Gäld mies er haa, sii sälber, sii haiss Gyygi, s syg au egaal, eb Dambuuer oder Pfyffer. Antwort mit Fotti bitti unter Chiffre.

Au s Eeris hänn das Inseräätli glääse und gfunde: "Doch, die basst zue uns, dä Bääse!" Und kuurz entschlosse, quasi iber Nacht, het d Gyygi mit den Eeris Hochzyt gmacht. D Familie het no usserdäm verfiegt, ass si e scheeni Dittistuube griegt. Mit Gäld und Guet het me si aarg verwennt. Und d Sprooch? Henu, me het sich an si gwennt. Es sinn jo friener au scho d Saaresy vo dusse koo, und Fremdi "ware si". Nur eppis goot aim männgmool uff e Sagg: Si het halt aifach iberhaupt kai Gschmagg. Doo fäält der Sinn fir kulturelli Wäärt, me seet si nie im Syymfonykunzäärt. Am Ordinääre het si Fraid, am Lutte, am liebschte duet si mit de Buebe schutte, und jeede, wo si seet, dä sait: "Wie kaa me." Si isch e Ruech und iberhaupt kai Daame.

Si het ain kennegleert, der Arthur Cohn, dä macht im Kynoo als der Pausegloon. Soo eppis seet me gäärn und s macht aim

Fraid, und sofoort het sich d Gyygi Eeri gsait: "Das gfallt mer, und das wotti au brobiere, statt Schütteler und Gooli transferiere. Ych wäggsle jetz ins Cineaschtefach und mach e Film, dasch iberhaupt kai Sach. Well aber Gschmagg bi mir die groossi Froog isch, handelt dä Film vo Gschmägger, isch doch logisch.

Es soll, do blybyi voll und ganz derbyy, die siessi Kindergschicht vom Baarfüüm syy, vo aim, wo gschmagglig vellig iberboordet und alli Maitli, won er aadriff, moordet. Dää Film, dä wotti alle Baasler schängge, fir dass si eewig sotte an mi dängge."

Der Film wird drillt, und fascht in jeeder Zytig wird vo däm Film verzellt und synere Bedyttig, und ass er nyt fir schwachi Näärve sygi, und dschuld doodraa syg numme d Eeri Gyygi. In aller Wält geen d Lyt dä Film go luege, und alli Kynoo blatzen uss de Fuege wäg däre siesse Baarfüüm-Katastrooffe, nur d Baasler dien en mit Verachtig strooffe.

Uns stinggt die Gschicht, s isch iberhaupt nit glatt, drum lauffe mer als Fläschezuug dur d Stadt. Am liebschten isch is immer no der Gschmagg vo Ziibelewaaien und vo Laarvelagg. Soo simmiir Wuurzle oder Pierrot-Grufti. Guet, hämmer driiber gschwätzt, und jetz verdufti.

